

Eckpunkte in Abt Werlens Amtszeit

2001	2002	2010	2012	2013
<p>■ Am 10. November wird Martin Werlen zum 58. Abt gewählt.</p> <p>Sein Wahlspruch: «Ausculata et pervenies» (Höre und du wirst ankommen).</p> <p>Grafik: Oliver Marx</p>	<p>■ Der Abt greift in den Abstimmungskampf zur Asylvorlage ein. Er tritt unter anderem in der Politsendung «Arena» auf.</p>	<p>■ Martin Werlen nimmt zu den Missbrauchsfällen in der katholischen Kirche in der Schweiz und im Kloster Einsiedeln Stellung und bittet um Entschuldigung. Für die Aufarbeitung gibt es Lob von der Römisch-katholischen Kantonalkirche Schwyz.</p>	<p>■ Im Januar: Nach einem Sportunfall muss Abt Martin Werlen für mehrere Wochen ins Spital.</p> <p>■ Im November sorgt Abt Martin Werlen mit seiner 40-seitigen Schrift «Miteinander die Glut unter der Asche entdecken» für Furore: Er sieht die Kirche in einer «dramatischen» Situation und zeigt auf, wie er das «Feuer» neu entfachen will. Dabei bringt er auch die Diskussion um das Zölibat und die Rolle von Frauen in der katholischen Kirche aufs Tapet und handelt sich damit Kritik aus den eigenen Reihen ein.</p>	<p>■ Im Januar gibt Abt Martin Werlen seinen Rücktritt bekannt.</p> <p>■ Am 4. Oktober nimmt Papst Franziskus den Rücktritt des Einsiedler Abts an. Werlen leitet die Abtei als Administrator weiter bis zur Amtsübernahme des neuen Abts.</p> <p>■ 17. November: In einer Messe wird Abt Martin Werlen Abschied nehmen.</p>

«Die wichtigsten Leute stehen meistens nicht im Rampenlicht»

MARTIN WERLEN Der Abt des Klosters Einsiedeln tritt in diesem Monat zurück. Martin Werlen zieht eine positive Bilanz – auch wenn er einiges an Kritik einstecken musste.

INTERVIEW KARI KÄLIN
kari.kaelin@luzernerzeitung.ch

Abt Martin Werlen, Sie werden bald nicht mehr im Rampenlicht stehen. Fällt Ihnen der Rücktritt als Einsiedler Klosterprior schwer?

Abt Martin Werlen: Die wichtigsten Leute stehen meistens nicht im Rampenlicht. Dazu habe ich ein Bahngleichnis geschrieben. Zum Beispiel Gleisarbeiter oder die Sicherheitsverantwortlichen erscheinen meistens nicht im Scheinwerferlicht. Für mich stellt das Abtsein nicht die wichtigste Arbeit dar. Jede Arbeit ist wichtig. Ich freue mich auf die Aufgabe, die ich erhalte, und versuche, sie gut wahrzunehmen.

Kaum ein Vertreter der katholischen Kirche war in den letzten Jahren in der Öffentlichkeit so präsent wie Sie.

Werlen: Ich habe die Medienauftritte nicht gesucht – und sie werden mir auch nicht fehlen. Ein einziges Mal bin ich aktiv auf Journalisten zugegangen. Am 19. März 2010 nahm ich in der Sendung «10 vor 10» Stellung zu Missbrauchsvorwürfen, die gegenüber Mitgliedern der Klostergemeinschaft erhoben worden waren.

Erhalten Sie viele negative Reaktionen, wenn Sie sich zu politischen Tagesfragen äussern und etwa Verschärfungen im Asylrecht kritisieren?

Werlen: Ich erhalte mehr positive als negative Rückmeldungen. Wenn mich jemand kritisiert und seine Adresse hinterlässt, greife ich manchmal zum Telefonhörer und suche direkt das Gespräch, oder ich vereinbare ein Treffen. Zum Teil erreichen mich anonyme Kritiken.

Wie gehen Sie damit um?

Werlen: Zum einen offenbart diese Art von Kommunikation die Not eines Menschen. Er will etwas mitteilen und kann nicht einmal dazu stehen. Das Tragische ist, dass die anonyme Kritik häufig von Leuten stammt, die sich in der Kirche daheim fühlen. Sie realisieren aber nicht, dass die anonymen Rückmeldungen nicht zum Glauben passen – und ihre Haltung gegenüber Asylsuchenden zum Teil auch menschenverachtend ist. Das trifft mich.

Sie haben gesagt, das Kloster würde syrische Flüchtlinge beherbergen.

Werlen: Wir haben Einzelzimmer und sind bereit, Syrer aufzunehmen. Wir führen Gespräche. Derzeit lebt bereits ein



An einer Pressekonferenz blickte Abt Martin Werlen gestern auf seine zwölf Amtsjahre zurück.

Keystone/Peter Schneider

Ein Abt mit Ecken und Kanten

BILANZ haz. Der Abt des Klosters Einsiedeln, Martin Werlen, zog gestern Bilanz seiner zwölf Amtsjahre. «Vieles ist gelungen, manches gut, anderes weniger gut», sagte der 52-jährige Walliser vor den Medien. Er wies nicht ohne Stolz darauf hin, dass es ihm gelungen sei, für das Kloster grosse Projekte auch mit knappen Mitteln umzusetzen. Beispielsweise konnte die Stiftsschule, die zeitweise unter Schülermangel litt, saniert und mit einem neuen Profil zu einem Erfolg gemacht werden. Inzwischen müssten sogar Schüler, welche die Aufnahmeprüfung bestanden haben, abgelehnt werden.

«Papst hat dieselben Ideen»

Martin Werlen hat sich in seiner Amtszeit immer wieder als Geistlicher mit Ecken, Kanten und eigener Meinung gezeigt. So hat er mit seiner Publikation «Miteinander die Glut unter der Asche entdecken» frischen Wind in die traditionelle Kirche gebracht. «Besonders freut mich, dass Papst Franziskus dieselben Ideen hat wie ich.»

Sehr schwer sei für ihn die Aufarbeitung der 2010 publik gewordenen Missbrauchsfälle durch Geistliche in der Schweiz gewesen. Dass solche auch im Kloster Einsiedeln vorgekommen waren, machte ihm die Sache nicht leichter, gestand der Abt. «Aber als Beauftragter der Bischofskonferenz musste ich hinstehen. Das war ungeheuer belastend.» Dabei habe ihn vor allem die Situation der Opfer belastet.

2012 verunfallte Abt Martin beim Sport schwer. Er erlitt Hirnverletzungen. Sein Unfall habe ihm gezeigt, dass die Gemeinschaft im Kloster auch ohne ihn funktioniere. Als er nach der Rehabilitation, in der er wieder sprechen und lesen lernen musste, seinen ersten «halbwegs geistvollen Tweet» schrieb, verlaute er sinngemäss, es sei eine Freude, dass er nun einen Fahrplan lesen könne, ohne nur Bahnhof zu verstehen. Während der Rehabilitation sei er manchmal verzweifelt.

«Höre, und du wirst ankommen», dieser Leitsatz habe ihn während der vergangenen Jahre begleitet und ihm den Sinn seines Tuns aufgezeigt. «Was

man tut, ist nicht wichtig, wichtig ist, wie man es tut, mit welcher Hingabe», sagt Abt Martin Werlen. So wolle er nun die Zeit nach seinem Rücktritt auch angehen. «Egal, welche Aufgabe mir der neue Abt zuweist.»

Ein Buch zum Abschied

Abt Martin wurde bekannt als Geistlicher, der sich der sozialen Medien bedient, um die Menschen anzusprechen. Vor allem über Twitter. @AbtMartin folgen über 8700 Menschen. Äusserst beliebt sind Abt Martins «#Bahngleichnisse», die er während seiner Bahnfahrten durch die Schweiz und Europa über Twitter absetzte. Aus diesen «#Bahngleichnissen» ist nun ein gleichnamiges Buch entstanden, das ab heute im Klosterladen und in Buchhandlungen erhältlich ist.

HINWEIS:

Am Sonntag, 17. November, wird sich Abt Martin Werlen in der Klosterkirche Einsiedeln mit der Eucharistiefeier um 9.30 Uhr von der Öffentlichkeit verabschieden. Die Wahl des neuen Abtes findet am 23. November statt.

afghanischer Asylsuchender bei uns. Familien können wir nicht aufnehmen – wir haben keine Wohnungen.

Was war Ihre grösste Leistung als Abt?

Werlen: Ich habe immer zugehört und immer wieder Ideen aufgenommen, die Leute an mich herangetragen haben. Zum Beispiel erhielt ich Ende 2001 einen Brief von einem Mann, der samt seiner Familie aus der Kirche ausgetreten war. Er fragte, ob ich nicht eine Klagemauer errichten könnte, an der Gläubige ihre Sorgen loswerden können. Wir haben darauf mit dem «Goldenen Ohr» reagiert. Per E-Mail kann man dort seine Nöte deponieren.

Bei der Debatte um die sexuellen Missbräuche in der katholischen Kirche betonten Sie sehr offensiv, die Kirche müsse sich diesem Problem stellen.

Werlen: Die Opfer und die Öffentlichkeit haben meine Haltung sehr positiv aufgenommen. Ich habe dabei aber realisiert, dass meine Möglichkeiten begrenzt sind. Zahlreiche Opfer wollten mit mir sprechen. Vielfach musste ich sagen: Das liegt zeitlich leider nicht drin. Und wenn ich mich mit einem Opfer unterhielt, war ich mir immer bewusst: Nach einem halbstündigen Gespräch ist der Verarbeitungsprozess nicht abgeschlossen. Ich musste versuchen, diese Menschen zu überzeugen, bei jemand anders Hilfe zu suchen.

Was war Ihr grösster Fehler?

Werlen: Vor elf Jahren lud ich die Jugendlichen von Einsiedeln regelmässig zum Gespräch ein. Rund 40 bis 50 Jugendliche nahmen daran teil. Danach wurde der Vorwurf laut, ich würde mich nur für die Jugendlichen engagieren. So öffnete ich den Anlass für alle. Die Jugendlichen kamen nicht mehr. Ich habe dem Druck nachgegeben, um Erwartungen gerecht zu werden. Es ging ja nicht darum, die ältere Generation auszuschliessen. Ich wollte vielmehr Kontakt mit Jugendlichen herstellen, welche die Kirche heute nicht mehr so gut erreicht.

Papst Franziskus zitiert in seinen Reden bisweilen aus Ihrer Broschüre «Miteinander die Glut unter der Asche entdecken». Hätten Sie das erwartet?

Werlen: Es freut mich, dass die Broschüre eine grosse Resonanz und Diskussionen ausgelöst hat sowie in zahlreiche Sprachen übersetzt wurde. Ich hätte nie davon geträumt, dass mein Beitrag innerhalb von so kurzer Zeit sogar in Reden des Papstes einfliesst.

Kann Papst Franziskus die katholische Kirche neu beleben?

Werlen: Er hat es schon getan. Und er tut dies nicht von oben herab, sondern versucht, die Menschen mitzureissen und einen Prozess in Bewegung zu bringen.

Behalten Sie Ihren Twitter-Account?

Werlen: Nein, ich lösche ihn.

ANZEIGE

bis 9. November 2013 **Jubiläums-Wochen**

20 Jahre GARANT-MÖBEL Schweiz

MÖBEL PORTMANN

Wohnideen aus Schüpfheim

Mit Möbel Portmann aufs Brienzer Rothorn

Während den Jubiläums-Wochen erhalten Sie bis zu

20% + Rabatt*

Bei einem Einkauf ab Fr. 1000.– schenken wir Ihnen zusätzlich eine

Retourfahrt aufs Brienzer Rothorn

für 2 Personen – Einlösbar bis 31. Juli 2014

Jede Jubiläums-Woche verlosen wir zudem 1 Saisonkarte für Erwachsene im Wert von Fr. 690.– der Bergbahnen Sörenberg AG.

* auf sämtliche Jubiläums-Modelle

Besuchen Sie uns auch unter www.moebel-portmann.ch

Donnerstag Abendverkauf bis 21.00 Uhr | Montagmorgen geschlossen | Telefon 041 484 14 40 | www.moebel-portmann.ch | Kostenlose Lieferung, Montage und Entsorgung

Garant für gutes Wohnen